

daz hundelîn

(aus «Doch noch auf den Hund gekommen»)

daz [hundelîn] was gefeinet, hôrte ich sagen,
und wart dem herzogen gesant
ûz Avalûn, der feinen lant,
von einer gottinne
durch liebe und durch minne.
Daz was mit solher wîsheit
An den zwein dingen ûf geleit,
an der varwe und an der craft,
daz zunge nie sô wîse wart,
daz sîne schoene und sîn art
kunde beschrîben oder gesagen.

(Aus: «Tristan» von Gottfried von Straßburg, um 1210)

Das [Hündchen] war bezaubernd, wie ich höre, und dem Herzog geschickt worden aus Avalon, dem Feenreich, von einer Göttin aus Zuneigung und Liebe. Es war mit solcher Kunstfertigkeit ausgestattet in Farbe und Zauberkraft, dass eine Zunge niemals so beredt und ein Herz nie so klug war, dass es seine Schönheit und sein Wesen hätte beschreiben und erzählen können.

(Übersetzung: F. Ranke)